

Sie ging zum Land ihrer Familie. Ein Soldat brach ihr den Fußknöchel.

Qamar Aliyan, einem elfjährigen palästinensischen Mädchen, wurde von einem israelischen Soldaten ein Fußtritt versetzt, während sich Siedler auf dem Grundstück ihrer Familie in Umm Lasafa herumtrieben.

Basel Adra, 4. April 2023

Am 18. März brach ein Offizier der israelischen Grenzpolizei dem 11-jährigen palästinensischen Mädchen Qamar Aliyan den Knöchel, während sie versuchte, mit einer Gruppe von Kindern zum Land ihrer Familie zu gehen; dies passierte in dem Dorf Umm Lasafa bei Hebron in der südlichen Westbank. Qamar ist die Tochter von Sa'id Aliyan, dem vor zwei Jahren von maskierten israelischen Siedlern, die mit Metallrohren bewaffnet waren, der Unterkiefer gebrochen worden war; sie kamen vom Außenposten Mitzpe Yair herunter, während die Familie Aliyan gerade zum Picknick auf ihrem eigenen Privatbesitz beieinander saßen.

In März 2021 kamen rund 15 Siedler aus der Richtung des Außenpostens herunter, mit Gewehren bewaffnet. Sie schlugen Sa'id mit einer Eisenstange und brachen dabei seinen Kiefer. Seine Frau dokumentierte diesen Vorfall auf Video, worauf ein Siedler sie mit einem Prügel in die Magengrube schlug.

Bis heute hindern israelische Streitkräfte die Familie systematisch, ihr eigenes Grundstück zu betreten. Jeden Samstag erklärt die Armee das Gebiet zur ‚abgesperrten militärischen Zone‘ und stellt in Anwesenheit von Siedlern vom benachbarten Außenposten einen provisorischen Checkpoint an die Straße. An diesem Samstag vor zwei Wochen war die Grenzpolizei wieder dort. Einer von ihnen trat Qamar sehr kräftig auf den Fuß, als sie versuchte, das Grundstück zu betreten.

„Qamar kam hinkend zurück. Es fiel ihr schwer zu gehen“, sagte ihre Mutter Rima. An diesem Morgen, erklärte sie, rannten die Kinder den Eltern während eines Spazierganges voraus und kamen auf den Hügel, von dem aus das ganze Land zu überblicken ist, und sie liefen in eine Gruppe von dutzenden Polizeioffizieren hinein, die dort stationiert waren, wie es während der letzten Monate fast an jedem Samstag der Fall war.

Mit bandagiertem Fuß auf einer Matte liegend beschrieb Qamar, was geschehen war: „Wir sind auf unser Land zugegangen, aber die Soldaten erwarteten uns schon vor dem Zugang zum Feld. Sie haben uns nicht durchgelassen. Hinter ihnen sah ich die Siedler auf unserem Grundstück mit ihren Knüppeln und Schafen“.

Dann fuhr Qamar fort: „Soldaten verlangten von uns – den Kindern – uns hinzusetzen. Einer von ihnen packte meinen siebenjährigen Cousins Mohammad am Hals. Wir rannten zurück und sie stießen alle Kinder, die auf dem Boden saßen, heftig herum. In diesem Augenblick trat mir der Soldat auf den

Fuß. Es hat furchtbar wehgetan.“ Qamar wurde ins Krankenhaus gebracht; aus dem ärztlichen Befund geht hervor, dass ihr Fußknöchel gebrochen war.

Sa'id, der Vater, sagte, dass er seit September 2022 wiederholt zur Zivil-Administration – dem Zweig des israelischen Militärs, der für die besetzten Gebiete zuständig ist – gegangen war, wo ihm bestätigt wurde, dass ihm der Zugang zu seinem Grundstück erlaubt ist. In Wirklichkeit hindern ihn die Soldaten jede Woche daran, halten ihn zurück oder schicken ihn sogar weg. Israelische Streitkräfte haben auch andere palästinensische Bewohner des Dorfes willkürlich inhaftiert, um Druck auf sie auszuüben, das Gelände nicht zu betreten.

„Sa'id verursacht diese Probleme für euch“

Abseits von der üblichen Belästigung und Gewaltanwendung, der er sich gegenüber sieht auf diesem besonderen Weg zu seinem Land, sind israelische Streitkräfte auch an anderen Orten aktiv, um Sa'id daran zu hindern, auch andere Teile seines Besitzes zu erreichen.

Anfangs März überfiel die Armee mitten in der Nacht das Haus der Familie in Umm Lasafa, und Sa'id berichtete, dass ein Soldat sogar drohte, „deine Familie wird Schaden erleiden“, wenn er weiterhin an Samstagen versuchen wollte, das Land zu betreten – ohne weitere Erklärung.

Das zeigt einen Missbrauch an Macht und die unerlaubte Bezeichnung mit „abgesperrte Militärzone“ durch die Soldaten vor Ort. Das Ergebnis ist, dass Siedler in die Lage versetzt wurden, Kontrolle über das Gebiet auszuüben, obwohl eine gesetzliche Anordnung es ausdrücklich als das Privateigentum der Familie definiert hatte.

Am Samstag, dem 11. Februar, erschienen Soldaten im Haus von Aliyan, schon bevor Sa'id in der Lage war, aus dem Haus zu treten. „Ein Jeep parkte am Morgen vor meinem Haus“, erzählte er. „Sie stellten einen Checkpoint zwischen dem Haus und der Hauptstraße auf und ließen ihn dort stehen bis um 3:00 Uhr nachmittags. Sie hielten jedes vorbeifahrende Auto an und sagten zu den vorübergehenden Bewohnern, dass Sa'id ihnen diese Probleme bereite. Die Soldaten erklärten mir, dass sie aufhören würden, einen Checkpoint aufzustellen, wenn ich aufhören werde, Ärger zu machen“.

Sa'id ist in den vergangenen Monaten immer wieder verhaftet worden, wenn er versucht hatte, auf seinem Land zu arbeiten. Gewöhnlich wird er an einem Platz an der Hauptstraße nahe von einem Stützpunkt der Armee oder bei einer Siedlung in der Nähe nach einigen Stunden wieder entlassen. Bei den letzten beiden Verhaftungen wurde er zur Polizeistation mitgenommen, wo man ihm einen Befehl zur Einschränkung verpasste, der ihm verbot, sich seinem Land 10, beziehungsweise später 15 Tage lang zu nähern.

Am 18. Februar kam Sa'id in Begleitung von israelischen und internationalen Aktivisten auf seinem Land an. Drei der Aktivisten wurden sofort verhaftet mit der Begründung, sie hätten den Befehl, die abgesperrte Militärzone zu betreten, verletzt. „Das tun sie, um auch die Aktivisten einzuschüchtern, so dass niemand da ist, der mit mir kommen kann“, erklärte er. „Sie wenden diesen Befehl nicht auf Siedler an – diese können jederzeit frei in dem abgesperrten Gebiet spazieren gehen“. Die Aktivisten

vom linken Flügel, die verhaftet worden waren, erhielten auch einen Einschränkungsbefehl, der sie aus dem Gebiet verbannen sollte.

„Die Art, wie das Militär den Begriff ‚abgesperrte Militärzonen‘ systematisch anwendet, widerspricht den Leitlinien für ihre eigentliche Anwendung“, sagte Qamar Masharki-As’ad, ein palästinensischer Richter, der Experte ist für Land betreffende Themen in der besetzten Westbank. „Soldaten sollen einen Landstreifen unter bestimmten Bedingungen absperren, wenn z.B. Siedler und Palästinenser sich zur gleichen Zeit am gleichen Ort befinden und man damit verhindern kann, dass Streit ausbricht; in diesem Fall werden alle von dem Platz verwiesen. Für solche Fälle werden Befehle jede Woche im Voraus erstellt, ehe Sa’id überhaupt zu seinem Land kommt. Es gibt viele Wochen, während denen keine Siedler zu dem Gebiet kommen, aber die Soldaten sperren es jedenfalls ab und verhaften Sa’id. Diese Politik unterstützt die Siedler, die das ganze Land gern unter ihre Kontrolle bringen wollen.“

Siedler vom Außenposten Mitzpe Yair haben in der Vergangenheit Sa’ids landwirtschaftlich genutzte Flächen zerstört, und sogar angefangen, dort selbst ihre Aussaat gemäß der Größe ihrer Familien zu auszubringen. In März 2021 kamen rund 15 Siedler aus der Richtung des Außenpostens herunter, mit Gewehren bewaffnet. Sie schlugen Sa’id mit einer Eisenstange und brachen dabei seinen Kiefer. Seine Frau dokumentierte diesen Vorfall auf Video, worauf ein Siedler sie mit einem Prügel in die Magengrube schlug und ihre Kinder sich im Auto versteckten.

+972 forderte vom Sprecher des israelischen Militärs und der Grenzpolizei Kommentare an. Jede hereinkommende Antwort wird hier veröffentlicht werden.

Basil Adraa ist Aktivist, Journalist und Photograph aus dem Dorf a-Tuwani in den südlichen Hügeln von Hebron.

Quelle: <https://www.972mag.com/qamar-aliyan-umm-lasafa-soldiers>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de